

Beilage  
Milestone  
Magazin  
2021

## Rettet das den Winter?

Der Bundesrat nennt die Reisebeschränkungen «nicht ideal». Eine europäische Lösung würde das Reisen vereinfachen.

Der Bundesrat mag dem Corona-Geschehen nicht mehr tatenlos zusehen und will die nationalen Massnahmen verschärfen. Die Vorschläge, die er diese Woche nach einer Sondersitzung in die Vernehmlassung geschickt hat, sehen unter anderem eine Masken- und Sitzpflicht in der Gastronomie vor. Zudem soll die Gültigkeit der Testzertifikate um 24 Stunden verkürzt werden (PCR neu 48 Stunden/Antigen neu 24 Stunden). Am Freitag will die Regierung über die Massnahmen entscheiden.

Der Bundesrat nahm zudem Stellung zur Kritik an den beschlossenen Reisebeschränkungen im Zusammenhang mit der Corona-Variante Omikron. Dass aktuell Reisende aus 24 Ländern nach der Einreise für 10 Tage in Quarantäne müssen, hat den hiesigen Tourismus in Aufruhr versetzt. HotellerieSuisse etwa hat diese Woche mitgeteilt, viele Betriebe hätten mit einer Annullierungswelle zu kämpfen. Besonders heikel für die anstehende Wintersaison: Auf der «Liste der Länder mit besorgniserregender Virusvariante» stehen auch wichtige touristische

Quellmärkte wie das Vereinigte Königreich, Belgien und die Niederlande.

### Auch die WHO kritisiert die Reisebeschränkungen

Diese Woche kritisierte auch die Weltgesundheitsorganisation (WHO), dass 56 Länder Reisebeschränkungen eingeführt haben. Südafrika sehe sich für seinen Nachweis der Omikron-Variante bestraft. Deshalb könnten Reisebeschränkungen sogar kontraproduktiv sein, weil sie Länder davon abhielten, Daten zu melden und auszutauschen. Statt auf kategorische Beschränkungen sollten die Länder lieber auf Tests und gegebenenfalls Quarantäne setzen, so die WHO.

Selbst Gesundheitsminister Alain Berset räumte diese Woche ein, die Regelung sei nicht ideal. Deshalb suche man derzeit in Europa - oder wenigstens für den Schengenraum - eine einheitliche Regelung der Reisebestimmungen, sagte Bundespräsident Guy Parmelin vor den Medien. Im besten Fall könnten die Quarantäneregeln für einzelne europäische Länder bald wieder fallen. stü



Anne Sermet, avec sa maman Erika Praplan, sa grand-maman Elsy Praplan et sa sœur Elodie Sermet viennent de recevoir le prix Icomos de l'hôtel historique de l'année. Au Swiss Lodge Chez Elsy, à Crans-Montana, elles valorisent l'architecture sixties de Jean Suter. Page 6 et Seite 7

ANZEIGE

**Im Kraftraum ohne Saft? Muss nicht sein!**

Jetzt Wenasport kontaktieren und die Hotel-Fitness-Zone dank den richtigen Produkten auf das nächste Level heben!

Wenasport Nutrition GmbH  
wenasport.ch



«Wir sind auf Ischgl angewiesen»

Mario Jenal, der CEO der Bergbahnen Samnaun, im Gespräch.

Seite 11 und 12

**Der «Gault Millau 2022» ist da**

Ein zweisprachiger Überblick über die Auszeichnungen 2022.

Seite 8 und 9

## Berghotels müssen auf Staatshilfe warten

**Klimaerwärmung.** Das Gebot der Stunde heisst auch im Tourismus: Nachhaltigkeit. Doch ausgerechnet die für den Tourismus so wichtigen Hotels sind gemäss einer Erhebung von HotellerieSuisse mehrheitlich nicht oder nur teilweise energetisch saniert. Die meisten Häuser heizen nach wie vor mit Öl oder Gas. Das zu ändern, kostet Geld. Geld, das die meisten Betriebe nicht haben.

Um der Branche unter die Arme zu greifen und etwas fürs Klima zu tun, hat das Parlament im Herbst eine temporäre Spe-

zialfinanzierung für Berghotels gutgeheissen. Nun erweist sich jedoch die Umsetzung der angenommenen Motion als knifflige Aufgabe. Knacknüsse gibt es gleich mehrere.

Noch vor Weihnachten will das Staatssekretariat für Wirtschaft (Seco) ein externes Büro beauftragen, sich mit der Frage der Umsetzung zu befassen. Die Resultate dieser Arbeit werden für Frühling, spätestens Sommer erwartet, und vor 2024 werden bestimmt keine Gelder an Hotels fliessen. stü Seite 3

## Der Macher und sein «Baby»

**Adelboden.** Chris Rosser stehen hektische Zeiten bevor. Am 17. Dezember verwirklicht der Hotelier und Gastronom seine Vision und eröffnet in Adelboden ein Aparthotel, die digitale Dorfstrasse, die erste Filiale des Restaurants Mister Cordon und den Laden Vogelisi Genusswelt. Es ist ein 10 Millionen schweres Grossprojekt, das die Synergien zwischen digitalen und analogen Bausteinen maximal ausnutzt, das lokale Gewerbe mit ins Boot holt und mit gerade mal acht Mitarbeitenden auskommt. lm Seite 5

## Outdoorberufe erhalten neue Perspektive

**Weiterbildung.** Was macht eine Skilehrerin, wenn kein Schnee mehr liegt? Wie hält sich ein Bergführer in der Zwischensaison über Wasser? Die klassischen Outdoorberufe auf Ebene des eidg. Fähigkeitsausweises werden im von Wettbewerb und klimatischen Unabwägbarkeiten geprägten Markt zunehmend unattraktiv. Ein Dilemma, denn Outdoortourismus liegt seit Jahren im Trend und wird aller Voraussicht nach auch nach der Pandemie stark gefragt sein. Schon jetzt fehlen qualifizierte Leute, Outdoor-

Branchenvertreter sprechen von einem akuten Fachkräftemangel.

Grosse Hoffnung setzt die Branche deshalb in ein neues Nachdiplomstudium mit Schwerpunkt Outdoor an der Höheren Fachschule für Tourismus Zürich/Lausanne. Im Januar starten die ersten sechs Studierenden. Das modulare Angebot verspricht, praxisnah die Brücke zwischen FA und Bachelor/Master zu schliessen und den Outdoorschaffenden neue Perspektiven zu bieten. pt Seite 14 und 15

## In Baden wird nun wieder gebadet

Die neue Therme Fortyseven macht Baden zur Bäderstadt.

Seite 13

**Inhalt**

Meinung	2
Aktuell	3
Hotellerie	5-7
Hôtellerie cahier français	10
Gastronomie	8
Gastronomie cahier français	9
Das Gespräch	11
Tourismus	13-15
Tourisme cahier français	16-17
Service	18-19
People / Events	20

Hotel Märthof...  
... mehr als 70 Marken beschafft & möbliert.

We know how. HOSPITALITY PROJECTS

illycafé in Kapseln

www.illycafe.ch

**ROTOR Lips**

www.RotorLips.ch  
Rotor Lips AG • 3661 Uetendorf  
Maschinenfabrik • 033 346 70 70

Ihr Kompetenzzentrum für Tafelkultur und Gastronomiebedarf

victormeyer  
www.victor-meyer.ch

**BADAG** GmbH  
Alles für Ihr Bad...

GROSSE MENGE, KLEINER PREIS

**Schmocker+**

**EDEL DANK STAHL**

Ihr Fabrikant für Gastronomie-Einrichtungen

SCHMOCKER-AG.CH

# Neue Perspektiven für Wanderleiter

Der Outdoorbereich boomt, doch die klassischen Berufsbilder sind veraltet. Ein neues Weiterbildungsangebot soll die Branche für die Zukunft rüsten.

PATRICK TIMMANN

Outdoor liegt im Trend. Das war bereits vor Corona so, aber die Pandemie hat das Bedürfnis nach Erlebnissen in der freien Natur – abseits von Menschenmengen – noch einmal verstärkt. Und schenkt man den Expertinnen und Experten der Welttourismusorganisation (UNWTO) Glauben, dürfte diese Sehnsucht nach dem Abflauen der Pandemie keineswegs schwinden. Laut einem Bericht von Anfang Jahr rechnet die UNWTO auch nach der coronabedingten Tourismusflaute mit einer weiter wachsenden Nachfrage nach Freiluft- und naturbasierten Tourismusaktivitäten, wobei der Inlandtourismus und sogenannte Slow-Travel-Erfahrungen an Interesse gewinnen.

Eigentlich eine gute Ausgangslage für das Outdoorparadies Schweiz. Allerdings: Der Klimawandel macht die Verhältnisse im hochalpinen Gebiet zusehends unberechenbar. Im Winter nimmt die Schneesicherheit ab, klassische Wintersportaktivitäten verlieren zahlenmässig, aber auch gesellschaftlich an Bedeutung. Im Sommer hingegen treten Wetterereignisse wie extreme Hitze und Trockenheit oder Starkniederschläge mit Überschwemmungen immer häufiger auf. Mit ansteigender Nullgradgrenze tauen die Permafrostböden auf, die Hochalpen werden «instabil», Bergrutsche und Steinschläge sind die Folge. Alles Entwicklungen, die nicht nur die Touristikerinnen und Touristiker an den Schreibtischen der Destinationsmanagementorganisationen (DMOs) zum Nachdenken zwingen, sondern insbesondere auch die Menschen «an der Front», zum Beispiel Skilehrerinnen oder Wanderleiter. Für sie können die Veränderungen und die zunehmende Dynamik des Tourismusmarkts schlimmstenfalls zur existenziellen Bedrohung werden. Die Folge: Die klassischen Outdoorberufe verlieren an Attraktivität.

## Der Outdoorbereich hat ein Nachwuchsproblem

«Wir haben ein grosses Nachwuchsproblem», bestätigt Ueli Arnold, CEO der ACE AG, einer Importeurin von Bergsportausrüstung. Als Bergführer gehöre er einer «aussterbenden Rasse» an, wie er es ausdrückt. Es sei heute schwierig, vom Bergführerberuf zu leben – es sei denn, man biete international Touren an, sodass man nicht vollständig von der saisonal stark schwankenden

Nachfrage auf dem Schweizer Heimmarkt abhängig sei. Dies erfordert jedoch ein hohes Mass an Geschäftstüchtigkeit. «Die meisten Bergführer haben einen Hintergrund im Handwerk. Ihre Management- und Marketingkenntnisse sind rudimentär», gibt Arnold zu bedenken. Er selbst ist gelernter Zimmermann, später hat er sich zum Betriebswirt weitergebildet. «Ein sehr grosser Aufwand, ein Spagat neben dem Beruf.»

## Bergführer und Skilehrer sollen ganzjährig arbeiten können

Eine neue Weiterbildungsmöglichkeit soll nun genau dieses Dilemma lösen. Ab Januar 2022 startet an der Höheren Fachschule für Tourismus (IST) in Zürich der Nachdiplomstudengang (NDS) «dipl. Tourismusmanager/in NDS HF mit Vertiefung in Outdoor – Nachhaltigkeit – DigitalTourism to go». Die Weiterbildung kann viermal im Jahr begonnen werden, dauert ein Jahr und richtet sich an Skilehrer,

## «Wir wollen den Outdoor-Tätigen die Möglichkeit geben, 365 Tage im Jahr zu arbeiten.»

**Nicole Diermeier**  
Geschäftsführerin und Gesamtschulleiterin, IST Zürich und Lausanne

Bergführerinnen, Wanderleiter oder Bikeguides. «Wir wollen den Outdoortätigen die Möglichkeit geben, 365 Tage im Jahr zu arbeiten», beschreibt Nicole Diermeier, Geschäftsführerin und Gesamtschulleiterin der IST in Zürich und Lausanne, den Sinn der Ausbildung.

«Der NDS bietet den Berufslernenden neue Perspektiven für Nebenerwerbsmöglichkeiten, ein zweites Standbein», bestätigt Arnold. Bergführer beispielsweise könnten dank der Weiterbildung die Zwischensaison überbrücken, indem sie sich zusätzlich im mittleren Kader einer Tourismusorganisation oder einer Bergbahn engagieren. «Der Kurs gibt eine Perspektive, einen Plan B – auch für Ältere», so Diermeier.

Ueli Arnold engagiert sich seit Beginn in der IG Outdoor (siehe rechts), einem Gremium, das dem Studiengang unterstützend zur Seite steht. Überhaupt verfolgt der Kurs einen sehr praxisorientierten Ansatz: Verbände, Anbieter, Veranstalter und Aus-



Das Nachdiplomstudium an der Höheren Fachschule für Tourismus Zürich/Lausanne soll Bergführern und anderen Outdoortätigen die Möglichkeit geben

rüster sind in die Ausbildung mit eingebunden.

## Win-win-Situation für Studierende und Leistungsträger

Zum Beispiel die Genossenschaft Zermatters, die ganzjährig Outdoorangebote vermittelt. Die Zermatters sind eine von zahlreichen Praxisstationen, welche die Studierenden im Rahmen der Praxismodule besuchen können. «Wir entwickeln neue Produkte abseits der klassischen Bergführer- oder Skilehrerangebote», sagt Geschäftsführer Beat Wälti. Auch er spricht von «akuten Nachwuchsproblemen» der Branche. «Nach Corona werden wir noch mehr qualifiziertes Personal brauchen», und zwar für neue Bereiche, die jetzt noch gar nicht abgedeckt seien. Als Beispiel nennt er den Bereich «Soft Adventure», etwa die Kombination von Ski (vormittags) und Yoga (nachmittags) oder Wanderungen an ungewöhnliche Orte mit anschliessendem Yoga unter freiem Himmel.

Das neue Bildungsangebot des IST hält Wälti deshalb für eine grosse Chance, eine Win-win-Situation für Studierende und Branchenleute wie ihn. Die beruflichen Perspektiven, welche die althergebrachten Outdoor-Berufsbilder böten, reichten nicht mehr aus. «Die jungen Leute sind bildungsaffin. Sie wollen nicht jahrzehntelang im gleichen Job bleiben, sondern sich weiterentwickeln.» Der neue NDS komme da gerade recht.

**75 %**  
der Schweizer Bevölkerung treiben mindestens einmal pro Woche Sport.

**42 %**  
tun dies mindestens einmal pro Woche in der freien Natur.

**57 %**  
der Schweizer Bevölkerung gehen regelmässig wandern, durchschnittlich an 15 Tagen im Jahr. Wandern ist damit die beliebteste Sportart.

**3. Platz**  
Im europäischen Vergleich liegt die Schweiz bei der Sportlichkeit hinter Finnland und Schweden auf Rang 3.

Quelle: Sport Schweiz 2020

Wälti hofft zukünftig auf «Generalisten im Outdoorbereich».

Mirjam Maag, Wanderleiterin bei der Bergträume GmbH in Flumserberg SG, ist eine von sechs Teilnehmenden, die im Januar als erste in den neuen NDS starten werden. Mit Jahrgang 1973 zählt sie sich selbst zu den «Mittelalten». Vor zehn Jahren hat sie den Eidgenössischen Fachausweis Wanderleiterin gemacht, heute leitet sie hauptberuflich Wanderungen im In- und Ausland. Als Inhaberin einer Outdoorfirma müsse sie auf dem neuesten Stand bleiben, sagt sie. «Es ist nicht mehr wie früher, wo man was gelernt hat und es dann 20 Jahre lang macht.» Zudem könne sie seit Corona kaum noch Touren im Ausland anbieten. Dafür habe sie nun mehr Zeit für die Fortbildung. Nach sorgfältiger Analyse des Bildungsangebots in der Schweiz habe sie sich für den NDS an der IST entschieden. «Es gibt nichts Vergleichbares in der Schweizer Bildungslandschaft», sagt Maag.

Welche konkreten Kenntnisse und Fähigkeiten sie sich von dem Kurs erhofft, umschreibt sie so: «Ich will mich mit der Weiterbildung fit machen, meinen virtuellen Rucksack mit neuen Instrumenten füllen.» Es sei nichts Spezifisches, was sie sich vom NDS erwarte. Vielmehr wolle sie Vogelperspektive gewinnen und ihren Beruf und ihre Tätigkeit reflektieren, um nicht eines Tages Gefahr zu laufen, «den Wald vor lauter Bäumen nicht mehr zu se-

hen». Den NDS hält sie für ein probates Mittel dazu. Gerade weil er praxisorientiert sei und von vielen Fachreferenten unterstützt werde, welche die praktischen Herausforderungen verstünden und realistische Inputs gäben. «Das sind keine abgehobenen Theoretiker», ist Maag überzeugt. «Vor zehn, zwanzig Jahren hät-

**«Die Studierenden sollen sehen, dass man sich für den Outdoorbereich committen und damit weiterkommen kann.»**

**Beat Wälti**  
Geschäftsführer, Zermatters

te ich gerne an so einem NDS teilgenommen, aber es gab leider noch nichts Entsprechendes», sagt Arnold. Mit seiner Unterstützung wolle er einer neuen Generation bieten, was er nicht gehabt habe.

Der NDS schliesse den Gap zwischen dem eidgenössischen Fähigkeitsausweis und Bachelor/Master, sagt Beat Wälti. Im NDS lernen die Touristiker Marketing, Finanzen und Unternehmertum. Er hoffe damit auf eine Attraktivitätssteigerung der Outdoorberufe. «Wir wollen den Studierenden das Gefühl geben, dass man sich für den Outdoorbereich committen, damit weiterkommen und auch davon leben kann.»

## NDS an der IST

### Vier Studienstarts pro Jahr, einzeln buchbare Module

Das Nachdiplomstudium «dipl. Tourismusmanager/in NDS HF Outdoor – Nachhaltigkeit – DigitalTourism to go» richtet sich an Persönlichkeiten aus dem Tourismus oder tourismusnahen Betrieben, die eine höhere Kaderstufe anstreben oder sich ein zweites Standbein aufbauen wollen. Es gibt vier Studienstarts im Jahr, die Module sind einzeln buchbar, Abschlusszertifikate gibt es nach jedem Modul. Das Studium kostet 10 350 Franken, ein einzelnes Modul kostet 2220 Franken.

ist-edu.ch

# «Tourismus vermarktet Pärke zu wenig»

Der Tourismus nehme die Pärke zu wenig ernst, sagt Tina Müller vom Netzwerk Schweizer Pärke. Am Ferientag wünscht sie sich eine dauerhafte Präsenz.

PATRICK TIMMANN

**Tina Müller, vergangene Woche sprachen Sie am Tourismusforum Schweiz zum Thema Nachhaltigkeit aus Sicht der Schweizer Pärke. Ein führender Touristiker meinte im Anschluss selbstkritisch, die Vernetzung von Tourismusbranche und Pärken lasse noch zu wünschen übrig. Der Tourismus habe den Wert der Pärke noch nicht ganz erkannt. Teilen Sie diese Einschätzung?**

Es gibt Pärke, bei denen das Zusammenspiel mit den Tourismusorganisationen (TO) sehr gut funktioniert. Positive Beispiele sind die Regionalen Naturpärke Doubs und Gruyère Pays-d'Enhaut oder auch der Landschaftspark Binntal. Andernorts bewerben die TO die Pärke in ihrem Gebiet kaum oder gar nicht. Sie nennen die Pärke zwar «points of interest», als ein Angebot unter vielen, aber nicht als USP der Destination.

**Woran liegt das?**

Die meisten Tourismusorganisationen gibt es schon lange, die Schweizer Pärke sind hingegen noch sehr jung. Mit Ausnahme des Schweizerischen Nationalparks existieren sie erst seit acht bis zehn Jahren. Die Vernetzung mit dem Tourismus braucht daher möglicherweise noch etwas Zeit. Hilfreich wären regelmässige Austauschtreffen, gemeinsame Projekte und Vertretung in Gremien, die das gegenseitige Verständnis fördern. Die Pärke setzen sich für die nachhaltige Entwicklung in den Regionen ein – das passt gut zur neuen Tourismusstrategie des Bundes, in der Nachhaltigkeit eine wichtige Rolle spielt. Für den Tourismus ist die Zusammenarbeit mit uns eine Chance.

**Wie läuft der Austausch mit den Touristikerinnen und Touristikern?**

(zögert) Wir geben uns Mühe. Zu unserem nationalen «Synergy Day», den wir einmal im Jahr ausrichten, kommen leider nur vereinzelt Touristiker. Deshalb würden wir die Pärke gerne am Schweizer Ferientag einbringen. Es wäre schön, wenn Schweiz Tourismus uns am Ferientag eine langfristige Austauschplattform zur Verfügung stellen würde, wo sich interessierte Touristiker mit Parkmitarbeitenden austauschen könnten.

**Was könnten sie dort von Ihnen lernen?**

Für die Touristikerinnen und Touristiker wäre es beispielsweise wichtig zu verstehen, dass ein Park nicht nur in ihrer Region liegt, sondern dass es sich bei den Pärken um ein schweizweites Netzwerk handelt, das man stärker im Cross-Marketing nutzen könnte.



«Die Zusammenarbeit mit uns ist eine Chance für den Tourismus.»

Tina Müller

Stv. Geschäftsleitung und Bereichsleitung Tourismus, Netzwerk Schweizer Pärke

**Gemäss Ihrer eigenen Aussage kommunizieren auch die Pärke gegenüber dem Gast noch zu zurückhaltend. Was müsste sich verbessern?**

Bei den Pärken liegt der Fokus nicht auf dem touristischen Marketing. Entsprechende personelle und finanzielle Ressourcen sind oft nicht vorhanden. Deshalb sind wir beim Marketing auf die Tourismusdestinationen angewiesen. Es wäre wünschenswert, wenn die vielen guten touristischen Angebote, welche die Pärke entwickelt haben, von den Destinationen aufgenommen und kommuniziert würden. Das ist heute oft noch nicht der Fall.

**Sehen die Pärke den Tourismus möglicherweise auch als Bedrohung?**

Nein, wenn man es richtig macht, ist der Tourismus keine Bedrohung. Die Aufgaben der Pärke gehen aber weit über den Tourismus hinaus. Sie sind Modellregionen für Nachhaltigkeit: Ausgehend von der Förderung von Natur und Landschaft, setzen sie sich für die gesellschaftliche und wirtschaftliche Entwicklung ihrer Region ein. Und wirtschaftlich betrachtet ist der Tourismus in vielen

regionalen Naturpärken ein wichtiger Faktor.

**Outdoortourismus liegt im Trend. Wie bewerten Sie diese Entwicklung?**

Seit der Corona-Pandemie kommen deutlich mehr Gäste in die Pärke. Wandern, Velofahren, E-Biken, Winter- und Schneewanderungen werden immer beliebter. Leider nehmen damit auch die Aktivitäten ausserhalb der Wegnetze zu. Ein weiteres Problem ist das Wildcampieren, das seit Corona ebenfalls zugenommen hat. Hier sind jetzt gemeinsame Lösungen gefragt.

**Was schlagen Sie vor?**

Es ist auch im Interesse der TO, dass kein Wildwuchs herrscht. Raumplanung, Besucherlenkung, Mobilitätskonzepte – all das sollten Pärke und TO zusammen angehen und eine gemeinsame Tourismusstrategie für die Destination festlegen. Und wir müssen die Gäste aufklären. Der Einsatz von Rangern und Guides wäre hierfür eine Möglichkeit. Sie könnten die Gäste über Fauna und Flora informieren und gleichzeitig sensibilisieren. Denn wer versteht, welche Auswirkungen seine Aktivitäten auf die Umwelt haben, nimmt Rücksicht.



ben, in der weiteren Tourismusbranche Fuss zu fassen.

iStock

## IG Outdoor

### Schulterschluss über die gesamte Branche

Das neue Nachdiplomstudium an der IST wird fachlich von der IG Outdoor unterstützt, einem Konglomerat aus Partnern aus der gesamten Outdoor-Branche, von Interessensverbänden über Outdooranbieter bis hin zu Industrie und Fachhandel. Die Interessensgemeinschaft versteht sich als europaweit führendes Kompetenznetzwerk, das sich «dank Wissenstransfer und Stärkung der Berufsbilder die Schweizer Outdoorlandschaft hinsichtlich Ausbildungsqualität sowie Produktinnovation wettbewerbsorientiert und nachhaltig positioniert».

Für die Beteiligten ein wichtiger Meilenstein: «Das ist das erste Mal, dass sich alle Vertreterinnen und Vertreter der gesamten Outdoorbranche an einen Tisch setzten, um die Zukunft gemeinsam zu diskutieren und zu entwickeln», so Maurice Rapin, bis Ende 2020 Leiter Breitensport beim Sportverband Swiss Cycling.

**Bestehende Ausbildungen lassen zu wünschen übrig**  
Die IG Outdoor selbst ist Kind des Innotour-Projekts «Alpi-

ne Outdoorlandschaft 2030». Dieses hatte von Januar 2020 bis Ende Juni 2021 zum Ziel, die Kräfte im Bereich Outdoor schweizweit zu bündeln, eine «gemeinsame Vision und Strategie» zu definieren, Wissensaustausch zu ermöglichen, marktfähige Produkte zu entwickeln und das Berufsbild im Bereich Outdoor zu schärfen. Unter Projektleitung von Nicole Diermeier und dem Institut für Tourismus und Mobilität (ITM) der Hochschule Luzern habe sich dabei herausgestellt, dass seit dem Wegfall der Ausbildung «Tourex» (dipl. Tourismusexperte/in) auf Stufe Weiterbildung nach HF-Abschluss keine adäquate Ausbildung im Bereich Tourismus mehr existiere, die den im Outdoorbereich tätigen Menschen eine ausreichende berufliche Perspektive gebe. Auch diverse Rückmeldungen aus Verbänden, Wirtschaft, Industrie und Politik hätten aufgezeigt, dass hier ein grosses Bedürfnis vorliege. Zudem habe eine vom ITM durchgeführte Recherche das grosse Potenzial für eine Weiterbildung auf NDS-Stufe im Bereich Tourismus/Outdoor aufgezeigt. pt

ANZEIGE

DIE PREISGEKRÖNTE FRANKE A300

# GROSSE WIRKUNG, KOMPAKTE GRÖSSE

DIESER EINE MOMENT.

reddot winner 2021

DESIGN AWARD 2021

**Franke A300**  
Wenig Platz, aber grosse Vorhaben? Dann kann die neue Franke A300 helfen: Sie sorgt für grossartige Kaffeeerlebnisse an Orten, an denen der Platz begrenzt ist. Mit ihrem intuitiven, leicht zu bedienenden Touchscreen, dem automatischen EasyClean-System und dem integrierten FoamMaster™ ist Ihr Kaffee in Premiumqualität nur wenige Sekunden entfernt.

Möchten Sie mehr erfahren? [coffee.franke.com](http://coffee.franke.com)

MAKE IT WONDERFUL